



Zweite Runde  
Schulinspektion  
in Berlin

# I

## mpressum



### **Herausgeber**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft  
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin-Mitte

Schulinspektion  
Levetzowstr. 1 - 2, 10555 Berlin-Mitte

Internet: [www.berlin.de/sen/bildung](http://www.berlin.de/sen/bildung)

### **Verantwortlich**

Axel Friede, SenBJW VI C  
Telefon: 902299201  
eMail: [axel.friede@senbwf.berlin.de](mailto:axel.friede@senbwf.berlin.de)

### **Redaktion**

Margit Boekhoff, Detlef Erhardt, Axel Friede

### **Mitarbeit**

Mitglieder der AG „Instrumente und Verfahren“  
unter der Leitung von Karsten Rust

### **Gestaltung**

SEHSTERN Kommunikation und Design  
eMail: [info@sehstern.de](mailto:info@sehstern.de)

### **Bildnachweis**

Fotos Schulinspektion (S. 4, 8, 12, 14, 18, 41, 44, 56, 57)  
Fotos Hans Scherhauser (U2, S.2, 50, 53)  
Grafiken Sehstern (S.1, 5, 17, 19, 24, 49)

### **Druck**

Druckerei Hermann Schlesener KG

### **Auflage**

5.500 Februar 2012

### **V. i. S. d. P.**

Thorsten Metter, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Telefon: 90227 5846  
eMail: [thorsten.metter@senbwf.berlin.de](mailto:thorsten.metter@senbwf.berlin.de)

Die Broschüre steht auch als pdf-Dokument  
in unserem Online-Angebot zur Verfügung:  
[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion/](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion/)

# Vorwort

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

unübersehbar sind die Anstrengungen des vergangenen Jahrzehnts, Schule besser zu machen, sich zu befreien aus der Schockstarre nach Pisa. Schulische Bildung und Erziehung stehen seither unverrückbar im Mittelpunkt öffentlichen Interesses. Schulische Eigenverantwortung, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Schulprogrammarbeit, individuelle Förderung – die Antworten gleichen sich landauf, landab. Ein Mosaikstein in diesem Reformbild heißt Evaluation, die Auswertung des Erreichens von Bildungszielen – ob nun durch die Mitglieder der Schulgemeinschaft selbst oder durch Experten von außen. Die Öffentlichkeit will genau wissen, was an unseren Schulen und in den Klassenzimmern passiert. Und bei allem Zweifel: Das Ansehen der pädagogischen Professionen wächst und die gewachsene Herausforderung ist ins öffentliche Bewusstsein gerückt – ebenso wie die Bedeutung stetiger Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Bildung.



Schulinspektion hat zu diesem Wandel der gesellschaftlichen Wahrnehmung beigetragen und zugleich von ihm profitiert. Die Orientierung erfolgte an international erfolgreichen Vorbildern wie der Niederländischen Schulinspektion oder den Erfahrungen in Wales und Schottland. Die Berliner Schulinspektion arbeitet eng mit der Schulvisitation in Brandenburg, mit den Inspektoraten in Niedersachsen, Hessen und Hamburg, mit der externen Qualitätskontrolle Nordrhein-Westfalens sowie mit dem Inspektorat für die deutschen Auslandsschulen zusammen.

Viele Länder des Bundes stehen nun, wie auch Berlin, vor einem zweiten Zyklus der Inspektion aller Schulen. Damit ist die Chance verbunden, tatsächliche (eben nicht „gefühlte“) Entwicklungen an einzelnen Schulen zu erfassen und auch die eigene Arbeitsweise für die zweite Runde Schulinspektionen zu überprüfen. Es wird unterschiedliche Schlussfolgerungen geben, die den Möglichkeiten und Bedingungen in den einzelnen Ländern entsprechen. Doch die gemeinsame Auswertung gemachter Erfahrungen zeigt, dass die Richtung stimmt.

Das vorliegende Handbuch ist die Berliner Wegbeschreibung zum selbst gesetzten Ziel, mit einem standardisierten Verfahren Vergleichbarkeit zu gewährleisten und gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulen noch stärker in den Fokus zu nehmen. Eingeflossen sind Erfahrungen aus sechs Jahren länderübergreifender Kooperation, insbesondere die vielfältigen Rückmeldungen aus mehr als 700 inspizierten Schulen der ersten Runde.

Es grüßt Sie herzlich

*Sandra Scheeres*

**Sandra Scheeres**, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft

# I



## nhalt

Vorwort

### TEIL 1

#### 1. Was wir wollen

Aufgabe der Berliner Schulinspektion

#### 2. Was sind die wichtigsten Ergebnisse

Erkenntnisse nach 700 Inspektionen und 30.000 Unterrichtsbesuchen

#### 3. Was ist neu

Die Schulinspektion als lernende Organisation

#### 4. Wie wir die Qualität einer Schule bewerten

Mit Pflicht und Kür zu allgemeiner Vergleichbarkeit  
und Würdigung von Besonderheit

#### 5. Wie wir Unterrichtsqualität bewerten

Eine Norm und ein Mittelwert zum Vergleich

#### 6. Was passiert nach der Inspektion

Erwartungen an Schule und Schulaufsicht

#### 7. Warum wir Inspektionsergebnisse veröffentlichen

Keine Rangfolge, doch Offenheit für Interessierte gewährleisten

### TEIL 2

#### 1. Wie läuft eine Schulinspektion ab

- Verfahrensschritte
- Befragungen
- Beobachtungen
- Interviews

#### 2. Wie wir die Ergebnisse zurückmelden

Inspektionsbericht und Ergebnispräsentation

#### 3. Wer macht was in der Schulinspektion

Organisation und Personalstruktur des Inspektorats

### ANHANG

- Unterrichtsbeobachtungsbogen
- Qualitätsprofil
- Unterrichtsprofil
- Bewertungsbogen
- Glossar

#### Das Leitbild der Berliner Schulinspektion

Wie wir unseren Auftrag und unsere Arbeit verstehen

# Was wir wollen

## Aufgabe der Berliner Schulinspektion

Von März 2006 bis Juni 2011 sind ca. 700 öffentliche Schulen Berlins inspiziert worden, allgemeinbildende ebenso wie berufliche. Lediglich an einzelnen ehemaligen Haupt- und Realschulen, die in besonderer Weise mit den Anforderungen zum Aufbau einer neuen Schulstruktur beschäftigt waren, wurden Inspektionen verschoben. Diese werden in Jahresfrist aber ebenfalls inspiziert. Somit haben nahezu alle Berliner Schulen in einem ausführlichen Bericht Rückmeldungen über die durch die Schulinspektion festgestellten Stärken und den vorhandenen Entwicklungsbedarf erhalten.

Entsprechend dem Auftrag des Berliner Schulgesetzes (§ 9, Abs. 3) hat die Schulinspektion die Aufgabe, die Schulprogrammarbeit der Schulen zu unterstützen und die Qualitätsentwicklung von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu fördern und zu sichern. Dem dient die datengestützte Bewertung einer Vielzahl von Qualitätsmerkmalen auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin<sup>1</sup>.

Angestrebt wird die gezielte Unterstützung der Schulentwicklungsprozesse durch konkrete Hinweise auf Stärken und Entwicklungsbedarf. Inspektionsberichte dienen als Anstöße zu innerschulischen Diskussions- und Entwicklungsprozessen. Darüber hinaus sollen Inspektionsergebnisse auf Bezirks- und auf Landesebene zur Entscheidungsfindung und Steuerung von Reformprozessen beitragen. Es geht also bei der externen Evaluation von Schulqualität um das System Schule - zunächst und direkt um jede einzelne Einrichtung, doch dann auch um verallgemeinerbare Aussagen zur Berliner Schule.

### **Auswirkungen von Schulinspektionen sind nicht zu übersehen, wie beispielweise**

- die Einrichtung der prozessbegleitenden Schulberatung proSchul für Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf und deutliche Qualitätsverbesserungen an diesen Schulen bei Nachinspektionen;
- die Schärfung des Blicks für notwendige Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung im Sinne der Förderung individuellen, problemorientierten und selbstständigen Kompetenzerwerbs - und die Zunahme entsprechender Angebote in der regionalen Fortbildung;
- die herausragende Rolle von Schulleitungen für den Prozess schulischer Qualitätsentwicklung und die Entwicklung entsprechender Qualifizierungsprogramme und -angebote;
- die zunehmende Bereitschaft bei den Schulen, der Schulaufsicht und den bezirklichen Schulbehörden mit Inspektionsergebnissen zu arbeiten. So gibt es berufliche Schulen im InGO-Projekt (Inspektionsergebnisse als Grundlage für Organisationsentwicklung), schulaufsichtliche Absprachen zur Überwindung des festgestellten Entwicklungsbedarfs in Zielvereinbarungen sowie Schwerpunktsetzungen für bauliche Maßnahmen in einigen Bezirken, die sich an den in Inspektionsberichten geschilderten Standortbedingungen orientieren.

<sup>1</sup> SenBWF, Berlin 2007

# Was sind die wichtigsten Ergebnisse

## Erkenntnisse nach 700 Inspektionen und 30.000 Unterrichtsbesuchen

Das herausragende Ergebnis nach fünf Jahren Schulinspektion ist die hohe öffentliche Akzeptanz dieser Einrichtung sowie das inzwischen gewachsene Bewusstsein an Schulen, dass externe Evaluation ein selbstverständlicher und alltäglicher Teil der Berliner Schule geworden ist. Diese Akzeptanz ist unabhängig von durchaus kritischen Einschätzungen - insbesondere aus der Lehrerschaft - zu Evaluationsinstrumenten und/oder einzelnen Verfahrensschritten.

### Inhaltliche Ergebnisse lassen sich im Wesentlichen<sup>2</sup> unter drei Aspekten zusammenfassen:

1. Die Schulzufriedenheit unter allen Beteiligten ist - im Gegensatz zur bisweilen vermittelten öffentlichen Wahrnehmung - überwiegend sehr hoch. Sie gründet sich jedoch vor allem auf die Gestaltung des schulischen Umfeldes und das in der Regel als konstruktiv und sozial förderlich empfundene Schulklima und weniger auf die Zufriedenheit mit der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. (Erfragt wurde hier nicht die Zufriedenheit mit Rahmenbedingungen, auf die Schule keinen Einfluss hat, wie Personalausstattung, Raumangebot usw.)
2. Professionelles Leitungshandeln ist eine unabdingbare Voraussetzung für schulische Qualitätsentwicklung.
3. Unterrichtsprozesse finden an nahezu allen Schulen in einer angstfreien und lernförderlichen Atmosphäre statt. Sie sind meist nachvollziehbar strukturiert, jedoch überwiegend lehrerzentriert und kleinschrittig aufgebaut und es mangelt in der Regel an individualisierten Aufgabenstellungen.



Eine erfolgreiche Steuerung von Qualitätsprozessen ist unabhängig von der Schulform und von der Lage der Schule. Schulentwicklung – z. B. im Sinne einer Verbesserung des Schulklimas – lässt sich durchaus kurzfristig durch Optimierung von Steuerungsprozessen, zielgerichtete Schulprogrammarbeit und effiziente Unterrichtsorganisation vorantreiben. Das haben Nachinspektionen an mehr als einem Dutzend Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf gezeigt. Dazu bedarf es vor allem einer professionell handelnden Leitung. Unterrichtsentwicklung im Sinne stärker schülerorientierter, die Selbstständigkeit fördernder Lehr- und Lernprozesse ist hingegen ein zäher und langwieriger Prozess, der der Unterstützung und der „Fortschrittskontrolle“ von außen bedarf.

<sup>2</sup> Detaillierte Darstellungen von Inspektionsergebnissen finden sich in den Jahresberichten der Schulinspektion unter [www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)





## Was ist neu

### Die Schulinspektion als lernende Organisation

Mehr als drei Viertel der inspizierten Schulen haben auf Feedbackbogen ihre Eindrücke von der Inspektion zurückgemeldet und dabei überwiegend festgestellt, dass die Berichte ihnen „wichtige Anstöße für die Schulentwicklung“ gegeben haben. Gleichzeitig enthielten diese Rückmeldungen eine Vielzahl kritischer Hinweise und Verbesserungsvorschläge. Diese sind ebenso wie die Ergebnisauswertung der ersten Runde und die Anforderungen der neuen Berliner Schulstruktur in die folgenden Überlegungen für Schwerpunktsetzungen der zweiten Runde eingeflossen.

#### Die wichtigsten Neuerungen auf einen Blick

- Externe Evaluation von verpflichtenden und wählbaren Qualitätsmerkmalen
- Veränderungen/Ergänzungen bei der Bewertung von Unterricht
  - Zusammenfassung der Unterrichtsbeobachtungen in zwei Bereichen: Unterrichtsbedingungen und Unterrichtsprozess;
  - differenziertere Aussagen zu den Aktivitäten im Unterricht und zum Medieneinsatz;
  - Ergänzung der normativen Bewertung von Unterrichtsprozessen um eine am Mittelwert der ersten Inspektionsrunde orientierte vergleichende Bewertung
- Veränderungen bei einzelnen Verfahrensschritten
  - Ergänzung der einzureichenden Schuldokumente um einen kurzen Überblick zur Schulentwicklung seit der ersten Inspektion;
  - Abstimmung über verpflichtende und zusätzliche Qualitätsmerkmale im Vorgespräch; Online-Befragungen der Schüler- und Elternschaft sowie der Lehrerschaft und des pädagogischen Personals;
  - Präsentation der Inspektionsergebnisse auf einer für alle Interessierten offenen Schulveranstaltung.
- Erbetene Rückmeldung an die Schulinspektion
  - durch die Schulaufsicht über die mit der Schule festgelegten Maßnahmen auf der Grundlage des Inspektionsberichts spätestens sechs Monate nach der Präsentation in der Schule.
- Veröffentlichung von Inspektionsergebnissen in Form eines Teilberichts der Schulinspektion im Schulporträt

# Wie wir die Qualität einer Schule bewerten

## Mit Pflicht und Kür sowohl zu allgemeiner Vergleichbarkeit als auch zu einer angemessenen Würdigung von Besonderheit


Zwei Leitgedanken prägen die Überlegung für eine veränderte Herangehensweise bei der zweiten Inspektionsrunde: erstens, wie zu gewährleisten ist, dass schulische Entwicklungsprozesse seit der letzten Inspektion sichtbar werden, und zweitens, wie die Inspektionsergebnisse größere und nachhaltigere Wirkungen an den Schulen entfalten können.

Um die Wirksamkeit von Inspektionen zu erhöhen, werden die Schulen in Zukunft von Anfang an stärker in den Evaluationsprozess eingebunden. So ermöglicht das Verfahren nunmehr eine Mitwirkung der Schulen bei der Festlegung der zu evaluierenden Qualitätsmerkmale.

Gleichzeitig muss die Chance genutzt werden, bei einem zweiten (und später dritten usw.) Inspektionsdurchgang schulische Entwicklungslinien zu dokumentieren. Hierzu bedarf es vergleichbarer und verbindlicher Evaluationsinstrumente und -methoden.

Um beide Anforderungen erfüllen zu können, einerseits die Vergleichbarkeit von Schulen zu gewährleisten und andererseits die schulspezifischen Besonderheiten noch besser zu würdigen, wird in der zweiten Inspektionsrunde ein System aus verbindlich an Schulen zu evaluierenden Qualitätsmerkmalen und aus weiteren Merkmalen eingeführt, welche die Schule auswählen kann. Dabei erfolgt die Orientierung weiterhin am „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ und an den daraus in diesem Handbuch abgeleiteten Qualitätsmerkmalen.

### Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin) **BILDUNG FÜR BERLIN**

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personalmanagement	6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht: Unterrichtsprofil	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		
Ergänzende Qualitätsmerkmale					
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieverziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement		



## Der Inspektionsrahmen einer Schule wird demnach von drei Feldern bestimmt:

### 1. Verbindliche Qualitätsmerkmale für alle Schularten:

- Unterricht und Ergebnisse der Schule bzw. der Umgang mit diesen Ergebnissen
- Einbindung der Schüler- und Elternschaft in die Schulentwicklung
- Schulleitungshandeln unter den Aspekten Führungsverantwortung, Qualitätsmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung
- Schulprogrammarbeit und interne Evaluation

### 2. Ergänzende Qualitätsmerkmale als schulspezifisch verpflichtende Bausteine, z. B.:

- Duales Lernen an der Integrierten Sekundarschule
- Ganztagsangebot
- Lernfeldorientierung an beruflichen Schulen
- Besondere Sprachfördermaßnahmen an Schulen mit einem Anteil von mehr als 40% Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Befreiung von der Lernmittelzuzahlung
- Inklusion an den entsprechenden bezirklichen Schwerpunktschulen

### 3. Weitere Qualitätsmerkmale als Wahlmodule<sup>3</sup>, z. B.:

- Schulprofil (fachlicher Art oder projektbezogen wie „Gute, gesunde Schule“ oder „Demokratie lernen und leben“ u. v. a. m.)
- alle Qualitätsmerkmale der Qualitätsbereiche 1 bis 6 des Tableaus sowie der ergänzenden Merkmale, sofern diese nicht verbindlich inspiziert werden

**Insgesamt sind an jeder Schule mindestens 15 Qualitätsmerkmale zu evaluieren.**

## Ein Beispiel

Grundschule mit gebundenem Ganztagsbetrieb ohne schulspezifischen Schwerpunkt, weniger als 20 Prozent Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache und/oder mit Lernmittelzuzahlungsbefreiung.

**Verbindlich** inspiziert werden die Qualitätsmerkmale

- 1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn,
- 2.1 Schulinternes Curriculum, 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht,
- 2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung,
- 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern,
- 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft,
- 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement,
- 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz, 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium,
- 6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben und 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms.

**Schulformspezifisch** wird ergänzend das Qualitätsmerkmal E.2 Ganztagsangebot aufgenommen. Weiterhin **wählt die Schule** aus den verbleibenden Merkmalen des Qualitätstableaus sowie aus den ergänzenden Qualitätsmerkmalen insgesamt mindestens 3 weitere Merkmale aus.

**1.3** Schulzufriedenheit und Schulimage, **3.4** Kooperationen und

**E.1** Förderung der Sprachkompetenz (weil die Schule hier trotz der relativ geringen Zahl von ndH-Schüler/innen besondere Anstrengungen unternehmen will) usw.

<sup>3</sup> Diese Qualitätsmerkmale benennt die jeweilige Schule. Einzelne Aspekte können jedoch auch durch das Inspektionsteam auf Grund einer als spezifisch erkannten Problemlage (z. B. Lage in einem sozialen Brennpunkt) der Schule zusätzlich festgelegt werden.



Alle Indikatoren der betrachteten Qualitätsmerkmale werden i. d. R. mithilfe unterschiedlicher Evaluationsinstrumente und -methoden überprüft. Am Ende der Inspektion legt das Inspektionsteam auf einer Viererskala für jeden Indikator einen Wert von „trifft zu“ bis „trifft nicht zu“ fest. Bei Vorliegen mehrerer Informationen zu einem Indikator werden keine schematischen Rechenoperationen im Sinne einer Mittelwertbildung durchgeführt, sondern die Einzelergebnisse gegeneinander abgewogen.

Abschließend bewertet das Inspektionsteam die Ausprägung der einzelnen Qualitätsmerkmale nach der jeweils vorgegebenen Normierung<sup>4</sup>, dokumentiert diese im Bewertungsbogen<sup>5</sup> und fasst die Ergebnisse im Qualitätsprofil<sup>6</sup> der Schule zusammen.

## Es werden folgende Bewertungen unterschieden:

### **A (stark ausgeprägt)**

Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.

Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.

### **B (eher stark ausgeprägt)**

Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger

Teilkriterien aber noch weiter verbessern. Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.

### **C (eher schwach ausgeprägt)**

Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.

### **D (schwach ausgeprägt)**

Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.

In begründeten Einzelfällen kann das Inspektionsteam von der vorgesehenen Normierung abweichen. In diesem Fall erfolgt ein entsprechender Hinweis im Bericht.

<sup>4</sup> vgl. Normierungstabelle

<sup>5</sup> vgl. S. 25ff

<sup>6</sup> vgl. S 22

# Wie wir Unterrichtsqualität bewerten

## Eine Norm und ein Mittelwert zum Vergleich

In mehr als 30.000 Unterrichtsbesuchen hat die Schulinspektion in den vergangenen fünf Jahren datengestützte Bewertungen zur Unterrichtsgestaltung an Berliner Schulen vorgenommen. Die Organisation von Unterricht in einzelnen Lerngruppen und Klassen wurde beobachtet, ebenso die Lernatmosphäre und die Gestaltung von Unterrichtsprozessen wie z. B. das methodische Vorgehen oder die Aufgabenkultur.

Als allgemeingültige Aussage lässt sich festhalten, dass die Schülerinnen und Schüler einerseits in den meisten Fällen in einer angstfreien und konstruktiven Atmosphäre bei intensiv genutzter Unterrichtszeit lernen, aber andererseits nur sehr wenig individuelle Förderung und Unterstützung bei der Entwicklung selbstständiger und problemorientierter Lernstrategien erhalten. In den einzelnen Rückmeldungen an die Berliner Schulen spiegelt sich das darin, dass fast alle Schulen A-Bewertungen für Unterrichtsorganisation und Lernklima erhalten haben, während der überwiegende Teil der Bewertungen für die schüler- und problemorientierte Gestaltung von Unterrichtsprozessen mit D bewertet wurde.

Die quantitative Normierung, behandelt grundlegende Erwartungen an unterrichtliche Rahmenbedingungen nach dem gleichen Maßstab wie die Erwartungen an ein professionelles Lehrerhandeln, das fachlich kompetent und methodisch sicher die bestmögliche Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin betreibt.

Um hier zu differenzierteren Aussagen für jede Schule zu kommen, werden zukünftig bereits kleinere Abweichungen bzw. Veränderungen anders dargestellt. So wird das Unterrichtsprofil mit den normativen Bewertungen durch eine vergleichende Bewertung ergänzt, die am Mittelwert aller von März 2006 bis Juni 2011 durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist.<sup>7</sup> Die Bewertungen werden den Schulen zukünftig wie folgt zurückgemeldet:

Tabelle 1: Übersicht der in den Unterrichtsbesuchen vergebenen Bewertungen von „++“ bis „--“ sowie Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich

Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	n	++	+	-	--	Bewertung	MW	MW Berlin	vergleichende Bewertung
2.2.1 Nutzung der Lehr-/Lernzeit	27	2	1		30	90,0%	6,7%	3,3%		A	3,87	3,53	b
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	26	3	1		30	86,7%	10,0%	3,3%		A	3,83	3,65	b
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	22	7	1		30	73,3%	23,3%	3,3%		A	3,70	3,33	b
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	3	3		2	8	37,5%	37,5%		25,0%	B	2,88	3,31	b
2.2.5 Verhalten im Unterricht	29	1			30	96,7%	3,3%			A	3,97	3,65	a
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	28	1	1		30	93,3%	3,3%	3,3%		A	3,90	3,52	a
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	17	9	4		30	56,7%	30,0%	13,3%		A	3,43	3,13	b
<b>Unterrichtsprozess</b>													
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	4	21	5		30	13,3%	70,0%	16,7%		B	2,97	2,82	b
2.2.9 Fachimmanentes, fachüberg- und fächerverb. Lernen	9	19	2		30	30,0%	63,3%	6,7%		B	3,23	3,16	b
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	18	7	5		30	60,0%	23,3%	16,7%		A	3,43	3,09	b
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	6	9	12	3	30	20,0%	30,0%	40,0%	10,0%	C	2,60	2,66	c
2.2.12 Innere Differenzierung	6	5	7	12	30	20,0%	16,7%	23,3%	40,0%	D	2,17	1,96	b
2.2.13 Selbstständiges Lernen	3	6	6	15	30	10,0%	20,0%	20,0%	50,0%	D	1,90	2,00	c
2.2.14 Kooperatives Lernen	9	3	6	12	30	30,0%	10,0%	20,0%	40,0%	C	2,30	2,21	b
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	3	4	10	13	30	10,0%	13,3%	33,3%	43,3%	D	1,90	2,13	c

<sup>7</sup> Diese ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller bisher durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30.000) berlinweit zu vergleichen.

Die in Tabelle 1 (S.9) enthaltene normative und vergleichende Bewertung resultiert dabei aus folgender Festlegung:

**Normative Bewertung**

**A (stark ausgeprägt)**

Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).

**B (eher stark ausgeprägt)**

Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.

**C (eher schwach ausgeprägt)**

Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.

**D (schwach ausgeprägt)**

Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.

**Vergleichende Bewertung**

**a (vergleichsweise stark)**

Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze.

**b (vergleichsweise eher stark)**

Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.

**c (vergleichsweise eher schwach)**

Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.

**d (vergleichsweise schwach)**

Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

Diagramm 1: Verteilung der in den Unterrichtsbesuchen vergebenen Bewertungen von „++“ bis „--“ zur Veranschaulichung der normativen Bewertung

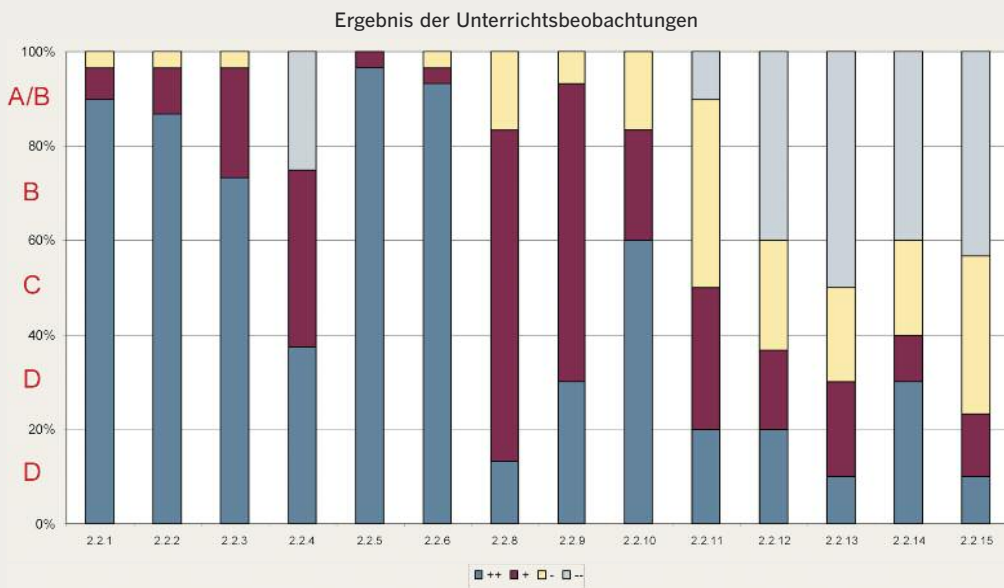
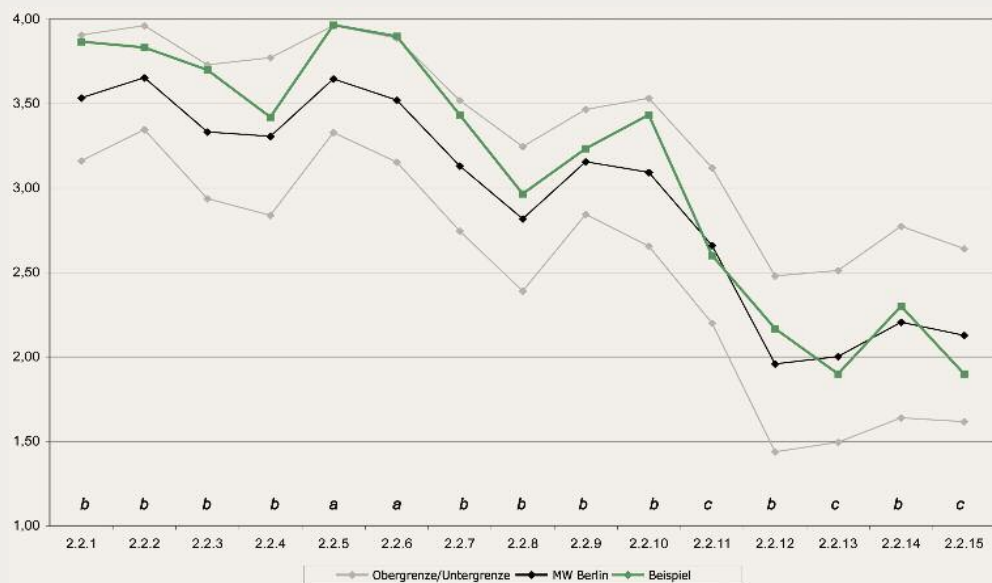


Diagramm 2: Veranschaulichung der vergleichenden Bewertung (Schule - Berlin)



Darüber hinaus werden beide Bewertungen übersichtlich im Unterrichtsprofil<sup>8</sup> dargestellt, das dem verpflichtenden Qualitätsmerkmal 2.2 entspricht und somit die Bewertung der Schule komplettiert.

<sup>8</sup> vgl. Unterrichtsprofil, S. 23

# Was passiert nach der Inspektion

## Erwartungen an Schule und Schulaufsicht

Im Jahresbericht 2007/2008<sup>9</sup> ist der Umgang mit festgestelltem Entwicklungsbedarf unter der Überschrift „Schulinspektion - und dann?“ wie folgt beschrieben:

„Je nach Stärken und Entwicklungsbedarf gibt es für die einzelne Schule unterschiedliche Wege zum Umgang mit den Ergebnissen der Schulinspektion ... Zur gezielten Förderung der Qualitätsentwicklung sind in den meisten Fällen schulinterne Maßnahmen möglich und sinnvoll ... Vielfach benötigen Schulen nur punktuelle Unterstützung von außen, wie z. B. eine Fortbildung für ... Lehrkräfte zur Entwicklung neuer Aufgabenformate ... Schließlich gibt es eine sehr kleine Anzahl von Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf, ... (die) eine intensive prozessbegleitende Schulberatung erhalten (müssen).“

Externe Evaluation dient der Qualitätseinschätzung der Arbeitsprozesse eigenverantwortlicher Schulen; aus den Inspektionsergebnissen können die meisten Schulen selbst Anstöße zur Überwindung aufgezeigten Entwicklungsbedarfs entnehmen. Folgt man den Aussagen einer Studie des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ) über die Wirkungen von Schulinspektionen<sup>10</sup>, so geschieht das jedoch nur in seltenen Fällen.

Über die aus dem Rückmeldebogen der meisten Schulen entnommene Information hinaus, „wichtige Anstöße für die Schulentwicklung“ erhalten zu haben, liegen keine konkreten Erkenntnisse zur Arbeit der Schulen mit den Inspektionsberichten vor. Tatsächlich überwiegt nach den Ergebnissen der Wirkungsstudie des ISQ sowie nach vielen persönlichen Rückmeldungen durch Eltern und Äußerungen von Lehrkräften, Schulleitungen und der Schulaufsicht, z. B. auf Auswertungsveranstaltungen der Schulinspektion, der Eindruck, dass nur an einigen Schulen der im Inspektionsbericht festgehaltene Entwicklungsbedarf zum Ausgangspunkt für konkrete Maßnahmen wurde. Auch mit Zielvereinbarungen zwischen Schule und Schulaufsicht wird sehr unterschiedlich umgegangen.

Aus diesem Grund wird ein bereits auf der Herbsttagung „Schulinspektion - und dann?“ im November 2007 gemachter Vorschlag wieder aufgegriffen und als Erwartung für den Umgang mit Inspektionsberichten im zweiten Inspektionsdurchlauf formuliert: die Erstellung eines Zeit-Maßnahmen-Plans zum Umgang mit festgestelltem Entwicklungsbedarf durch die Schulaufsicht. Über die Erarbeitung und die Festschreibung konkreter Vorhaben, z. B. in Zielvereinbarungen, möchte die Schulinspektion spätestens sechs Monate nach Vorstellung der Inspektionsergebnisse informiert werden. Hierbei geht es lediglich um eine Information über konkrete Reaktionen auf den Inspektionsbericht und nicht um eine Bewertung der eingeleiteten Maßnahmen durch die Schulinspektion. Die Entscheidung, was, wie, wo und wie viel zu bearbeiten ist, trifft die Schule bzw. die Schule in Absprache mit der Schulaufsicht. Auch eine zielgerichtete Unterstützung ist, wo nötig, durch schulaufsichtliche Beratung zu gewährleisten.

<sup>9</sup> SenBWF 2009

<sup>10</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V., [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

# Warum wir Inspektions- Ergebnisse veröffentlichen

## Keine Rangfolge, doch Offenheit für Interessierte gewährleisten

Die Veröffentlichung von Inspektionsberichten erfolgte bisher durch die Schulen auf freiwilliger Grundlage. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter konnte über Form und Umfang der Veröffentlichung entscheiden. Ungefähr ein Drittel der Schulen hat Inspektionsergebnisse, meist in Form des gesamten Berichts, in die eigene Homepage eingestellt und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei zeigen die veröffentlichten Berichte keineswegs nur Ergebnisse von Schulen, die überwiegend positive Rückmeldungen erhalten haben. Doch es gibt auch Schulen, deren Inspektionsbericht kaum jemand aus der eigenen Schule zu Gesicht bekam. Tatsächlich geht es um eine Kultur der Transparenz, zumal es Schulen freigestellt war und bleibt, die Ergebnisse der Inspektion aus eigener Sicht zu kommentieren.

Nicht ein Schulranking ist das Ziel von Inspektionen, sondern die Förderung eines Qualitätsverständnisses eigenständiger Schulen, welches Transparenz und Rechenschaftslegung über die Programmatik der Schulentwicklung und das Erreichen oder Nichterreichen von Zielen als selbstverständlichen Bestandteil der eigenen Arbeit betrachtet. In diesem Sinne ist eine Veröffentlichung der Ergebnisse in der zweiten Inspektionsrunde folgerichtig. Gleichzeitig erhalten die Schulen Zeit, sich mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen und Maßnahmen einzuleiten, so dass ein um vier Monate verzögertes Einstellen des Inspektionsberichts in das Schulporträt sinnvoll ist. Die Schulen können die in dieser Zeit gefundenen Antworten auf Fragen, die der Inspektionsbericht aufwirft, als Ergänzung zum Inspektionsbericht ebenfalls dort veröffentlichen.





# Wie läuft eine Schulinspektion zukünftig ab

## Verfahrensschritte

Der Ablauf einer Schulinspektion hat sich bewährt. In der zweiten Runde werden dementsprechend nur kleinere Änderungen vorgenommen.

<b>1</b>	ca. 8 Wochen vor den Inspektionstagen	Information der Schule, Ersttelefonat Auswahl orientiert sich am 5-Jahres-Turnus
<b>2</b>		Erhebung und Sichtung der zentral vorhandenen Schuldaten durch das Inspektionsteam
<b>3</b>	ca. 4 Wochen vor den Inspektionstagen	Vorgespräch in der Schule Ziel: Information zum Inspektionsverfahren und insbesondere Absprache über den Inspektionsrahmen aus verpflichtenden und ergänzenden Qualitätsmerkmalen, Auswahl der Interviewteilnehmer/innen und Übergabe schulischer Dokumente
<b>4</b>	ca. 2 Wochen vor den Inspektionstagen	Organisation und Durchführung von Online-Befragungen der Lehrkräfte, Erziehern/innen, Schüler/innen und Eltern in Zusammenarbeit mit dem ISQ
<b>5</b>		Durchführung der Inspektion an der Schule; zusätzlich zu den bisher angewandten Instrumenten auch Gespräche mit Vertretern des außerunterrichtlichen Bereichs und entsprechende Besuche, schulspezifische Ergänzungen wie z. B. Gespräche mit bzw. Besuche bei Lehrkräften für Fachpraxis an OSZs; kürzere und auf schulische Schwerpunkte konzentrierte Interviews
<b>6</b>	ca. 3 Wochen nach den Inspektionstagen	Zusendung des Inspektionsberichts mit der Bitte um Rückmeldung durch die Schulleiterin/den Schulleiter innerhalb von weiteren zwei Wochen
<b>7</b>	ca. 6 Wochen nach den Inspektionstagen	Ergebnispräsentation und Berichtsübergabe auf einer für Interessierte offenen Schulveranstaltung
<b>8</b>		Zusendung des Inspektionsberichts an die zuständige Schulaufsicht und den Schulträger, verbunden mit Gesprächsangeboten
<b>9</b>	4 Monate nach der Präsentation der Inspektionsergebnisse	Veröffentlichung im Schulporträt
<b>10</b>	6 Monate nach der Präsentation	Information der Schulinspektion durch die Schulaufsicht über eingeleitete Maßnahmen erbeten
Abweichendes Verfahren mit sofortiger Einbeziehung der Schulaufsicht und von proSchul bei Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf		



### **Das Vorgespräch**

Mindestens vier Wochen vor Durchführung der Inspektion findet ein Vorgespräch in der Schule statt, um das Verfahren der Inspektion und die Instrumente vorzustellen, Termine zu vereinbaren, den Ablauf der Inspektionstage festzulegen und Fragen der Schule zu beantworten.

Von Seiten der Schule nehmen möglichst die Schulleitungsmitglieder, die jeweiligen Vertreter/innen der Schüler- und Elternschaft, die schulischen Evaluationsberater/innen und weitere Vertreter/innen der Lehrkräfte und ggf. des pädagogischen Personals teil. Je nach Schulgröße ist dies in der Regel eine Gruppe von vier bis acht Personen.

Am Ende des Vorgesprächs werden anhand schulischer Listen die Teilnehmer/innen an den Gruppeninterviews ausgewählt. Bei der Auswahl wird darauf geachtet, dass Personen mit Funktion (z. B. Eltern- bzw. Schülervertreter/innen, Schulkonferenzmitglieder etc.) und solche ohne Funktion paritätisch in den Interviews vertreten sind.

### **Daten- und Dokumentenanalyse**

Zur Vorbereitung der Inspektion sichtet das Team die in der Senatsverwaltung vorhandenen Daten der Schule, z. B. die Schülerzusammensetzung und die Ausstattung mit Personal, die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen sowie den ersten Inspektionsbericht. Darüber hinaus verschafft sich das Team auf der Basis des Schulporträts, der von der Schule im Vorgespräch zur Verfügung gestellten Dokumente wie dem Schulprogramm, der Rückmeldung zu gezielten Maßnahmen in den letzten fünf Jahren und den Ergebnissen der Befragungen einen ersten Eindruck über die Arbeit an der Schule.

### **Befragungen**

Im Vorfeld der Inspektion nehmen alle Personengruppen der Schule an einer Online-Befragung teil. In Kooperation mit dem ISQ werden der Schule TANs für die Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Die Qualitätsbereiche des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin sind Grundlage für die Zusammenstellung der Fragebogen. Sie beinhalten Aussagen zum Unterricht, zur Schulkultur, zum Management der Schule, Statements zur Arbeit der Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher sowie zur Schulentwicklung, die von allen Beteiligten in einer vierstufigen Skala eingeschätzt werden.

**Befragt werden jeweils**

- alle Lehrkräfte einer Schule,
- das pädagogische Personal (ab 5 Personen),
- Schülerinnen und Schüler (hier erheben wir eine Stichprobe im 4., 6., 8., 10. und 12. Jahrgang)
- und deren Eltern.

Die Auswertung der Befragungen erfolgt durch das ISQ und wird sowohl der Schule als auch der Schulinspektion zur Verfügung gestellt. Die Analyse dieser Ergebnisse gibt dem Inspektionsteam in der Vorbereitungsphase wichtige Hinweise für gezielte Fragestellungen in den Interviews.

**Durchführung der Inspektion**

Die Inspektion an der Schule dauert in der Regel zwei Tage. Bei großen Schulen erhöht sich die Anzahl der Inspektionstage bzw. - je nach Kollegiumsgröße - auch die Anzahl der Teammitglieder.

**Beobachtungen**

Der Unterricht einer Schule spielt eine zentrale Rolle bei der Bewertung von Schulqualität. **Unterrichtsbesuche** stehen deshalb im Mittelpunkt der Schulinspektion. Dabei hat das Inspektionsteam nicht die einzelne Lehrkraft oder Lerngruppe im Fokus, sondern die Qualität des Unterrichts an der Schule als Ganzes. Daraus ergibt sich, dass - anders als bei Hospitationen in Prüfungssituationen - keine individuellen Rückmeldungen an die Lehrkräfte erfolgen. Die Unterrichtsbeobachtungen dauern in der Regel 20 Minuten und werden vom Inspektionsteam in Anfangs-, Mittel- und Endsequenzen über die Schulbesuchstage hinweg geplant. Um möglichst viele Einblicke in die Unterrichtspraxis an einer Schule zu gewinnen und damit ein umfassendes Gesamtbild über die Unterrichtsqualität zu erhalten, werden mindestens 70 % der Lehrkräfte im Unterricht besucht. Dieses Vorgehen lässt sich sowohl aus den Erkenntnissen der Unterrichtsforschung als auch der gängigen Inspektionspraxis in anderen Ländern ableiten. Das Ergebnis aller Unterrichtsbeobachtungen an einer Schule wird im Unterrichtsprofil dargestellt.

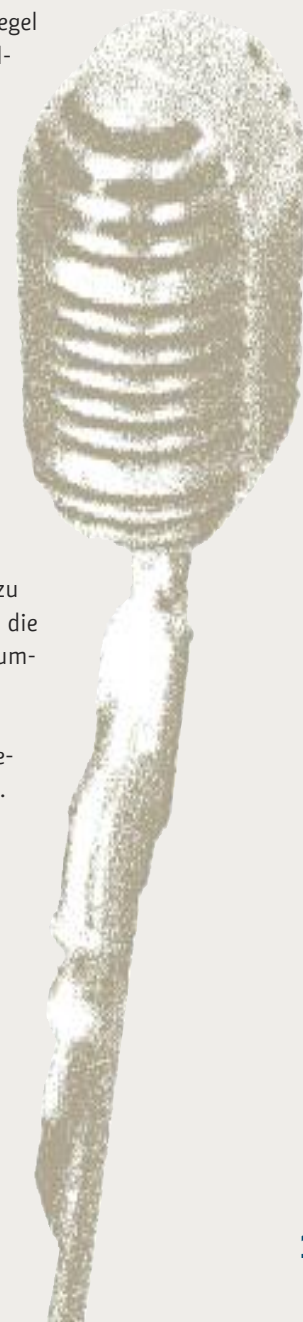
Bei der Beobachtung des Unterrichts verwenden die Inspektorinnen und Inspektoren einen Beobachtungsbogen<sup>11</sup>, der neben einigen statistischen Angaben insgesamt 15 Kriterien beinhaltet, die jeweils mit mehreren Indikatoren unterlegt sind. Die Bewertung erfolgt in einer vierstufigen Bewertungsskala. Die Kriterien sind aus dem Qualitätsbereich „Unterricht/Lehr- und Lernprozesse“ des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin abgeleitet.

Das Inspektionsteam führt gemeinsam mit einem Mitglied der Schulleitung einen **Schulrundgang** durch, um sich u. a. über die Lernumgebung der Schülerinnen und Schüler sowie die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte und des pädagogischen und nichtpädagogischen Personals zu informieren. Räumliche Ausstattungs- und Gestaltungsmerkmale, wie der Zustand der Sporthalle, die Beschilderung und Besucherfreundlichkeit, spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Nutzung der Raumkapazitäten durch die Schule.<sup>12</sup>

Bei einem zwei- oder mehrtägigen Besuch an einer Schule ergeben sich eine Reihe von weiteren Beobachtungsmöglichkeiten, z. B. während der **Pausenzeiten**, bei einem Besuch im Lehrerzimmer bzw. im Sekretariat oder während der Mittagspause in der Cafeteria, die Rückschlüsse auf das soziale Miteinander ermöglichen.

<sup>11</sup> Der neue Unterrichtsbeobachtungsbogen (vgl. S. 20f) enthält einen überarbeiteten statistischen Teil, der es uns nunmehr ermöglicht, den Schulen eine differenziertere Rückmeldung zu den eingesetzten Medien, aber auch zu den vorherrschenden unterrichtlichen Aktivitäten zu geben. Darüber hinaus sind einzelne Indikatoren in ihrer Aussage geschärft bzw. neue Indikatoren hinzugefügt, ohne dabei die inhaltliche Gesamtkonzeption oder Aussage dieses Instruments zu verändern.

<sup>12</sup> Weiterhin werden bei einem Besuch des Ganztagsbetriebs die Räumlichkeiten der ergänzenden Betreuung angesehen.



### Interviews

An den Inspektionstagen finden zu unterschiedlichen Zeiten ca. einstündige Einzel- bzw. Gruppeninterviews statt. Wir erfassen damit die Sichtweise der unterschiedlichen Personengruppen und schärfen so unsere Beobachtungen und Eindrücke.

#### Wir führen Gruppeninterviews in der Regel mit

- Schülerinnen und Schülern (8 Personen, darunter 4 mit Gremienerfahrung),
- Eltern (12 Personen, darunter 6 mit Gremienerfahrung),
- Lehrkräften (8 bis 12 Personen, darunter Personen mit besonderen Funktionen),
- dem pädagogischen Personal (4 bis 6 Personen, in der Regel an Grundschulen),
- mit Abteilungsleitungen an Oberstufenzentren

#### und Einzelinterviews mit

- der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter,
- der stellvertretenden Schulleiterin bzw. dem stellvertretenden Schulleiter.

An Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und Integrierten Sekundarschulen wird in Abwandlung des oben beschriebenen Verfahrens ein Gruppeninterview mit dem/der stellvertretenden Schulleiter/in und den pädagogischen Koordinatorinnen/Koordinatoren durchgeführt.

Die Anzahl der Interviews variiert nach Schulart, sie wird in Abstimmung mit der Schule im Vorgespräch festgelegt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Interviews werden vom Inspektionsteam ebenfalls im Rahmen des Vorgesprächs per Zufallsprinzip ausgewählt. Gespräche mit dem nichtpädagogischen Personal (z. B. Sekretärin, Hausmeister) und ggf. Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern runden den Gesamteindruck ab.

## Wie wir die Ergebnisse zurückmelden

### Inspektionsbericht und Ergebnispräsentation

#### Inspektionsbericht

Die Ergebnisse der Inspektion werden in einem Bericht zusammengefasst. Er beginnt mit einer Darstellung der Stärken und des Entwicklungsbedarfs der jeweiligen Schule. Dabei stellt das **Qualitätsprofil** mit seinen Erläuterungen das Kernstück des Inspektionsberichts dar. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Unterrichtsbesuche in einem **Unterrichtsprüfung** ausgewiesen.

Im Anhang des Berichts werden die Daten zur Ausgangslage der Schule, die Ergebnisse der Online-Befragungen sowie der Bewertungsbogen<sup>13</sup> der Schulinspektion beigefügt.

Der Bericht wird in einer ersten Fassung mit der Bitte um Prüfung an die Schulleiterin/den Schulleiter geschickt, um Korrekturen bei fehlerhaften Daten zu ermöglichen. Eine Veränderung der Bewertungen wird an dieser Stelle nur vorgenommen, wenn sie auf falschen Daten beruhen.

Von der abschließenden Fassung des Berichts bleibt ein Exemplar in der Schulinspektion, drei Exemplare gehen nach außen: eins davon an die Schulleiterin bzw. den Schulleiter, ein weiteres an die zuständige Schulaufsicht und ein drittes an die zuständige Stadträtin bzw. den zuständigen Stadtrat. Die Gremien der Schule werden von der Schulleitung über die Ergebnisse der Schulinspektion informiert.

<sup>13</sup> vgl. S. 25ff; hier kann die Schule die Bewertungen aller Indikatoren nachvollziehen

### **Darstellung der Ergebnisse in der Schule**

Ein wichtiger Teil des Inspektionsverfahrens ist die Präsentation der Ergebnisse der Inspektion vor den Mitgliedern der Schulkonferenz, da in diesem Gremium neben der Schulleitung und Mitgliedern des Kollegiums auch Vertreter/innen der Schüler- und Elternschaft bzw. von Ausbildungsbetrieben anwesend sind. Damit werden die Inspektionsergebnisse einer größeren schulischen Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Mitglieder der Schulkonferenz werden zu diesem Termin vom Inspektionsteam eingeladen. Der Schulkonferenz steht es im Einvernehmen mit der Schulleiterin/dem Schulleiter frei, weitere Gäste aus der Schule, der Schulaufsicht sowie der Schulbehörde einzuladen. Das Inspektionsteam erstellt eine Präsentation, die der Schulleitung auf Wunsch für die eigene Darstellung der Ergebnisse in den schulischen Gremien zur Verfügung gestellt wird.

### **Gespräche mit der Schulaufsicht und der Stadträtin/dem Stadtrat**

Nach der Präsentation der Ergebnisse in der Schule wird der zuständigen Schulaufsicht und der/dem im Bezirk jeweils politisch Verantwortlichen ein Gesprächsangebot über den Inspektionsbericht unterbreitet. Die weitere systematische Beratung und Begleitung des Entwicklungsprozesses der jeweiligen Schule erfolgen auf Basis der Inspektionsergebnisse durch die zuständige Schulaufsicht.

### **Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf**

Wenn festgestellt wird, dass an einer Schule ein erheblicher Entwicklungsbedarf besteht, kann der Zeitraum bis zur nächsten Inspektion auf zwei Jahre verkürzt werden. Entscheidungen darüber, ob an einer Schule erheblicher Entwicklungsbedarf vorliegt, werden insbesondere bei folgenden Problemlagen getroffen:

1. Schlechte Ergebnisse in Schulleistungsuntersuchungen bleiben ohne schulische Konsequenzen.
2. Es werden Mängel im Schul- bzw. Konflikt- und Beschwerdemanagement festgestellt.
3. Es gibt eine besondere, schulspezifische Problemlage, gegen die keine geeigneten Maßnahmen ergriffen werden.
4. Es gibt gravierende Mängel im Schulleitungshandeln.
5. Der überwiegende Teil der Bewertungen im Unterrichtsprozess lautet „C“ und „D“.

Die Entscheidung über den erheblichen Entwicklungsbedarf und die damit verbundene Verkürzung des Zeitraums bis zur nächsten Inspektion trifft die Leitung der Schulinspektion gemeinsam mit dem zuständigen Inspektionsteam nach ausführlicher Einzelfallberatung.





# Wer macht was in der Schulinspektion

## Organisation und Personalstruktur der Schulinspektion

Die Schulinspektion arbeitet in Teams, welche gewährleisten, dass die Außensicht auf die Schule aus den Blickwinkeln von Schulleitungen und Schulaufsicht, Lehrkräften und Ehrenamtlichen aus nicht-schulischen Berufsfeldern erfolgt. Bei der Zuordnung der Teams wird darauf geachtet, dass mindestens ein Teammitglied aus der Schulform der zu inspizierenden Schule kommt und dass es keine dienstlichen oder privaten Bezüge gibt. Diese Teamarbeit hat sich bewährt und entspricht dem Auftrag, Schulqualität durch Fremdsicht, Mehrperspektivität und Unabhängigkeit zu evaluieren. Ein häufiger Wechsel in den Teamzusammensetzungen dient der Validität von Bewertungen und regelmäßige interne Evaluationen sorgen für die Überprüfung von Evaluationsinstrumenten und -verfahren. Darüber hinaus geben Expertinnen und Experten von außen Rückmeldungen zu Arbeitsweise und Wirkung.



Neben der Einbindung von ehrenamtlichen Inspektorinnen und Inspektoren ist eine Besonderheit der Berliner Schulinspektion, dass sie zu einem großen Teil von abgeordneten Lehrkräften und Schulleitungsmitgliedern getragen wird, die mit einer halben Stelle weiterhin an ihren Schulen arbeiten und so dafür sorgen, dass Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Schulalltag direkt in die Inspektionstätigkeit einfließen können. Andererseits können auch Schulen von den Einblicken in die Schullandschaft profitieren, die Inspektorinnen und Inspektoren während ihrer Abordnungszeit gewinnen. Sehr häufig übernehmen Kolleginnen und Kollegen aus der Schulinspektion später Leitungsverantwortung in Schulen oder in der Schulaufsicht.

Im Rahmen von Interessenbekundungsverfahren werden regelmäßig neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Schulinspektion ausgewählt. Die Ausbildung erfolgt durch ein Qualifizierungsprogramm im LISUM sowie durch Mentorenbetreuung in den ersten Monaten der Inspektionstätigkeit. Für die Ausbildung der ehrenamtlichen Inspektorinnen und Inspektoren sorgen eine aus sechs Modulen bestehende Qualifizierungsreihe sowie die enge Zusammenarbeit im Inspektionsteam.

Feedback Veranstaltung  
mit ehrenamtlichen  
Schulinspektorinnen und  
Schulinspektoren





# ANHANG

**UNTERRICHTSBEOBSACHTUNGSBOGEN**

**QUALITÄTSPROFIL**

**UNTERRICHTSPROFIL**

**BEWERTUNGSBOGEN**

**GLOSSAR**



*Schulinspektion*



Inspektor/in Stellenzeichen	VI C	Schul- nummer	Datum			Anzahl Pädago- gen		L	E	A					
			A	M	E	Raum	K				F	Schülerzahl	IST	davon verspätet	
Abteilung, Bildungsgang		Jahr- gangs- stufe	fachlicher Mangel			J	N	vorherrschende Sozialformen (max. 2)		F	EA	PA	GA		
Fach		WAT	Wirtschaft, Arbeit, Technik			K	Künste (BK/Musik/DS)		VU	Vorfachlicher Unterricht					
Fächergruppe		BO	Berufsorientierung			M	Mathematik		FP	Fachpraxis (OSZ)					
		D	Deutsch			NW	Naturwissenschaften		FT	Fachtheorie (OSZ)					
		FS	Fremdsprachen			Pro	Projekt		LF	Lernfeldunterricht (OSZ)					
		GW	Gesellschaftswissenschaften			SP	Sport		SAS	Schülerarbeitsstunden					
		IT	Informationstechnischer Unterricht			SU	Sachunterricht		SON	Sonstige					
PC vorh.	J	N	1 Computer als Arbeits-/Präsentationsmittel				9 Nachschlagewerke z. B. Duden, Tabellen usw.								
genutzte Medien (bitte ankreuzen)			2 OHP				10 Fachbuch/Lehrbuch								
			3 interaktives Whiteboard				11 Ergänzende Lektüre								
			4 visuelle Medien				12 Plakat, Flip-Chart, Pinnwand								
			5 Audiomedien				13 Haptische Medien								
			6 Tafel/Whiteboard				14 Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte								
			7 Heft/Hefter				12 Entwerfen								
			8 Arbeitsblätter, Aufgabenblätter				13 Untersuchen								
	wesentliche Elemente/ Aktivitäten im Unterricht (bitte ankreuzen)			1 Lehrervortrag/Lehrerpräsentation				14 Experimentieren							
			2 Anleitung durch die Lehrkraft				15 Planen								
			3 Fragend-entwickelndes Gespräch				16 Konstruieren								
			4 Schülervortrag/Schülerpräsentation				17 Produzieren								
			5 Brainstorming				18 Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben								
			6 Diskussion/Debatte				19 Üben/Wiederholen								
			7 Bearbeiten neuer Aufgaben				20 Bewegungs-/Entspannungsübungen								
			8 Stationenlernen/Lernbuffet				21 Lernspiele, Planspiele								
			9 Kompetenzraster												
			10 Lerntagebuch, Portfolio												
			11 Tagesplan/Wochenplan												
<b>Unterrichtsbedingungen</b>											++	+	-	--	#
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>															
* <input type="checkbox"/> Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).											<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.															
<input type="checkbox"/> Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.															
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>															
<input type="checkbox"/> Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.															
* <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.											<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.															
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>															
* <input type="checkbox"/> Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.															
<input type="checkbox"/> Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf															
<input type="checkbox"/> und zu den Unterrichtszielen.											<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.															
<input type="checkbox"/> Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnissnachfragen).															
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>															
<input type="checkbox"/> Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.											<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.															
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>															
* <input type="checkbox"/> Sie gehen freundlich miteinander um.											<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Sie stören nicht den Unterricht.															
<input type="checkbox"/> Niemand wird ausgegrenzt.															
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>															
* <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.															
<input type="checkbox"/> Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.															
<input type="checkbox"/> Die Lehrkraft geht fair mit allen Schüler/innen um.											<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.															
<input type="checkbox"/> Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.															
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>															
<input type="checkbox"/> Diese werden individuell gefördert.															
<input type="checkbox"/> Die Leistungsanforderungen sind transparent.											<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.															
* <input type="checkbox"/> Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.															

Unterrichtsprozess		++	+	-	--
2.2.8	<b>Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).</li> <li>○ Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.</li> <li>○ Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.</li> <li>○ Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.9	<b>Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.</li> <li>○ Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.</li> <li>○ Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.10	<b>Methoden- und Medienwahl</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.</li> <li>○ Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.</li> <li>○ Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.</li> <li>○ Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).</li> <li>○ Die gewählten Methoden und Sozialformen unterstützen den Lernprozess.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.11	<b>Sprach- und Kommunikationsförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,</li> <li>○ schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.</li> <li>○ Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.</li> <li>○ Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,</li> <li>○ ...hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an,</li> <li>○ ...unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Individualisierung von Lernprozessen</b>					
2.2.12	<b>Innere Differenzierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Es gibt individuelle Lernangebote.</li> <li>○ Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.</li> <li>○ Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).</li> <li>○ Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.</li> <li>○ Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).</li> <li>○ Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.13	<b>Selbstständiges Lernen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.</li> <li>○ Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.</li> <li>○ Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.</li> <li>○ Die Schülerinnen kontrollieren selbstständig und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.14	<b>Kooperatives Lernen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und kooperieren miteinander.</li> <li>○ Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.</li> <li>○ Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.15	<b>Problemorientiertes Lernen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.</li> <li>○ Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.</li> <li>○ Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.</li> <li>○ Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.</li> <li>○ Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.</li> </ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

\* = Wenn nicht angekreuzt, dann **keine** positive Bewertung möglich.





Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.3	Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.3	Duales Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.4	Lernfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.5	Schulprofil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.6	Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.7	Staatliche Europaschule Berlin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.8	Demokratieerziehung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.9	Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Unterrichtsbedingungen		Bewertung					
		A	B	C	D	vergleichend	
Qualitätskriterien	2.2.1	Lehr- und Lernzeit					
	2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen					
	2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung					
	2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals					
	2.2.5	Verhalten im Unterricht					
	2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht					
	2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft					
Unterrichtsprozess		A	B	C	D	vergleichend	
Qualitätskriterien	2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbst einschätzung					
	2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen					
	2.2.10	Methoden- und Medienwahl					
	2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung					
Individualisierung von Lernprozessen							
Qualitätskriterien	2.2.12	Innere Differenzierung					
	2.2.13	Selbstständiges Lernen					
	2.2.14	Kooperatives Lernen					
	2.2.15	Problemorientiertes Lernen					



# BEWERTUNGSBOGEN



*Schulinspektion*



Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	
	4. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme der Schüler/innen an Wettbewerben.	
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	
	2.5 des Abiturs.	
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.		
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen</b>				
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.			
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.			
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.			
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.			
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.			
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.			
<b>1.2.2 Förderung der Medienkompetenz</b>				
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.			
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.			
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.			
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>





1.3 Schulfriedenheit und Schullage				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler</b>				
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.			
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.			
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.			
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.			
<b>1.3.2 Zufriedenheit der Eltern<sup>1</sup></b>				
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.			
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.			
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.			
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.			
<b>1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen<sup>2</sup></b>				
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.			
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.			
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben funktioniert.			
<b>1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.			
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.			
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.			
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.			
<b>1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.			
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.			
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.			
<b>1.3.6 Gesamteindruck der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.			
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.			
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

<sup>1</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

<sup>2</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht – Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	



Qualitätskriterien		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	
	5. Die gewählten Methoden und	
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech- und ggf. Schreib- anlässe.	
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	



Qualitätskriterien		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>				
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.			
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.			
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.			
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.			
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>3</sup>			
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.			
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.			
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.			
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.			
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>4</sup></b>				
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.			
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.			
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>				
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.			
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.			
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.			
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

<sup>3</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>4</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.



Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.			
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.			
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.			
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.			
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.			
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.			
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.			
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.			
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.			
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.			
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.			
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.			
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.			
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.			
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.			
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>				
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.			
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.			
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.			
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.			
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung</b>		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	
<b>3.3.2 Vielfältiges Schulleben</b>		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.			
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.			
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.			
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.			
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.			
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.			
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.			
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.			
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.			
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.			
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.			
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.			
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.			
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung			
	2.2 Organisationsentwicklung			
	2.3 Personalentwicklung			
	2.4 Erziehung und Betreuung			
	2.5 Schulleben			
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.			
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.			
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.			
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.				
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium			
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen			
	1.3 die Schüler/innen			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.			
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.			
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.			
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>			
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>				
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

.....



4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen</b>				
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.			
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.			
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.			
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.			
<b>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</b>				
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.			
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.			
<b>4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse</b>				
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.			
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.			
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.4 Unterrichtsorganisation				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>				
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.			
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.			
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.			
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.			
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.			
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.			
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>				
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.			
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.			
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.			
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2++

B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

.....

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.			
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.			
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.			
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.			
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.			
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.			
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.			
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.			
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.			
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>			
	3. <i>Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.</i>			
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.			
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.			
6. Kollegiale Hospitationen finden statt.				
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.			
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.			
	3. Die schulinterne Fortbildung (SchiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.			
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>



5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

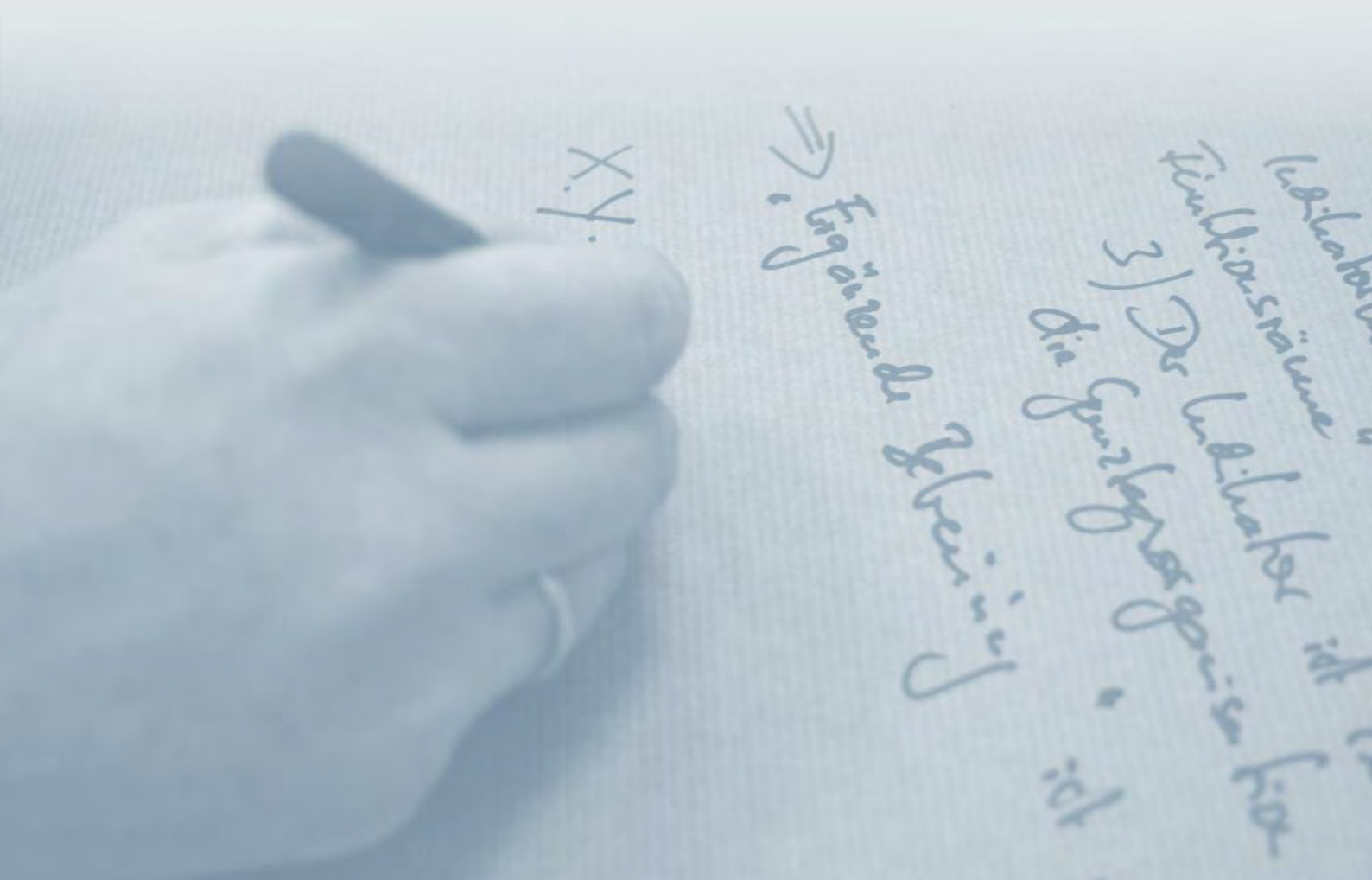
6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.3.1 Zielgerichteter Umgang mit den Inspektionsergebnissen</b>		
Indikatoren	1. Der Inspektionsbericht wurde zeitnah in den Gremien kommuniziert (insbesondere Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Gesamtelternvertretung und Gesamtschülervertretung).	
	2. In der Schule wurden spezifische Ziele abgestimmt, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf beziehen.	
	3. Für die Zielerreichung wurden messbare Indikatoren formuliert.	
	4. Für die Zielerreichung wurden klare Verantwortlichkeiten festgelegt.	
	5. Es wurde eine konkrete Zeit-Maßnahmen-Planung entwickelt.	
	6. Die Zeit-Maßnahmen-Planung wird umgesetzt.	
	7. Die Schulleitung steuert und unterstützt die Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen.	
	8. Die Schule greift auf adäquate Unterstützungssysteme zurück.	
<b>6.3.2 Beratung und Unterstützung durch die Schulaufsicht</b>		
Indikatoren	1. Die Schulaufsicht hat zeitnah mit der Schulleitung (oder der Steuergruppe) ein Gespräch über den Inspektionsbericht geführt.	
	2. Schule und Schulaufsicht haben eine Zielvereinbarung abgeschlossen, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf bezieht.	
	3. Die Schulaufsicht informiert sich in regelmäßigen Abständen über den Stand der eingeleiteten Maßnahmen.	
	4. Die Schulaufsicht berät und unterstützt die Schule bedarfsgerecht.	
	<i>Falls keine Beratungsaktivitäten durch die Schulaufsicht vorgenommen worden sind:</i> 5. <i>Seitens der Schule wurden nachvollziehbare Bemühungen unternommen, mit der Schulaufsicht in Kontakt zu treten und sich beraten zu lassen.</i>	
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>



# ERGÄNZENDE QUALITÄTSMERKMALE

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachbildungskonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>



E.2 Ganztagsangebot				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>				
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.			
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.			
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.			
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.			
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.			
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.			
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>				
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.			
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.			
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.			
<b>E.2.3 Kooperation</b>				
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.			
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.			
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.			
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.			
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.			
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.			
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.			
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.			
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.			
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.			
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.			
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.			
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>



# ERGÄNZENDE QUALITÄTSMERKMALE

E.3 Duales Lernen				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.3.1 Organisation des Dualen Lernens</b>				
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.			
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.			
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.			
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.			
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.			
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.			
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.			
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.			
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.			
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.4 Lernfeld				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.4.1 Konzeptionelle Gestaltung des Lernfeldunterrichts</b>				
Indikatoren	1. Die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz, insbesondere der personalen Kompetenz, ist konzeptionell verankert.			
	2. Für die Lernfelder liegen kompetenzorientierte Curricula mit darin beschriebenen Lernsituationen vor, die an der beruflichen Realität orientiert sind.			
	3. Die Lernsituationen sind nach dem Prinzip der vollständigen Handlung konzipiert.			
	4. Die Fachbereiche treffen Vereinbarungen zu ausbildungsspezifischen Lernsituationen.			
	5. Die im Lernfeldunterricht tätigen Lehrkräfte sind in Teams organisiert.			
	6. Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung von Schülerleistungen im Lernfeldunterricht.			
	7. Den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungsmaßstäbe im Lernfeldunterricht bekannt.			
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	
<b>Bewertung</b>		<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>



# ERGÄNZENDE QUALITÄTSMERKMALE

E.6 Inklusion				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion</b>				
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.			
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.			
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.			
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.			
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.			
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.			
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.			
<b>E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung</b>				
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.			
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.			
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.			
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.			
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.			
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.			
<b>E.6.3 Ressourcennutzung</b>				
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.			
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>



E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.7.1 Interkulturalität</b>		
Indikatoren	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	
<b>E.7.2 Schulkultur</b>		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	
<b>E.7.3 Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	
<b>E.7.4 Unterrichtsorganisation</b>		
Indikatoren	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache ist ausgewogen.	
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	
<b>E.7.5 Ganzttag</b>		
Indikatoren	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

# ERGÄNZENDE QUALITÄTSMERKMALE

E.8 Demokratieerziehung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.8.1 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
Indikatoren	1. Werte zur Demokratieerziehung sind im Leitbild der Schule verankert.	
	2. Die Anerkennung von Vielfalt wird im Selbstverständnis der Schule deutlich.	
	3. Es gibt ein gemeinsames, an demokratischen Grundwerten ausgerichtetes Bildungs- und Erziehungsverständnis, das von der Schulgemeinschaft getragen wird.	
	4. Die Umsetzung demokratischer Grundwerte im Schulalltag ist Gegenstand interner Evaluation.	
	5. Aus der Evaluation zur Demokratieerziehung abgeleitete Entwicklungsvorhaben werden in schulischen Gremien beraten und verabschiedet.	
<b>E.8.2 Schulleitungshandeln und Personalentwicklung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert eine demokratische Grundhaltung im Schulentwicklungsprozess.	
	2. Die in der Schule vorhandene Steuerungsstruktur ist demokratisch legitimiert.	
	3. Die in der Steuerungsstruktur Beteiligten nehmen ihre Aufgaben verantwortlich wahr.	
	4. Das schulinterne Fortbildungskonzept enthält Schwerpunkte zur Demokratieerziehung.	
<b>E.8.3 Lernkultur</b>		
Indikatoren	1. Die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für Teilhabe hat in allen Fächern eine erkennbare Priorität.	
	2. Das schulinterne Curriculum beinhaltet Maßnahmen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.	
	3. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler/innen werden im Unterricht sichtbar.	
	4. Teamarbeit wird im Unterricht gefördert.	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: Die Qualitätsmerkmale 3.1. und 3.2. sind mit A bewertet.

B: Die Qualitätsmerkmale 3.1. und 3.2. sind mindestens mit B bewertet.



E.9 Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.9.1 Steuerungsstruktur</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung von Unterricht.			
	2. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.			
<b>E.9.2 Zielsystem</b>				
Indikatoren	1. Das Leitbild der Schule ist ausgerichtet auf die individuelle Förderung der Schüler/innen.			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung der unterrichtsbezogenen Maßnahmen im Schulprogramm.			
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben zur Unterrichtsentwicklung.			
<b>E.9.3 Feedbackkultur</b>				
Indikatoren	1. In der Schule wird eine umfassende Feedbackkultur praktiziert.			
	2. Es gibt vereinbarte Gesprächsnormen und Verfahrensregeln für Feedbacks.			
<b>E.9.4 Kooperative Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. In der Schule gibt es Teams, die sich mit Unterrichtsentwicklung beschäftigen.			
	2. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen.			
	3. Die Fachkonferenzen, Bildungsgangsteams und/oder andere pädagogische Arbeitsgruppen entwickeln Konzepte zur Unterrichtsentwicklung bzw. setzen diese um. (z. B. Vermittlung von Methoden und Arbeitstechniken, kooperatives Lernen, Kompetenzraster, Lerncoaching, Weiterentwicklung des Fachunterrichts, Diagnostik und Maßnahmen zur individuellen Förderung).			
	4. Die Konzepte zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule sukzessive umgesetzt.			
<b>E.9.5 Unterstützende Personalentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Maßnahmen zur Personalentwicklung orientieren sich an Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung.			
	2. In der Fortbildungsplanung werden die unterrichtsbezogenen Entwicklungsschwerpunkte berücksichtigt.			
<b>E.9.6 Evaluation</b>				
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren unterrichtsbezogenen Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.			
	2. Die Ergebnisse der unterrichtsbezogenen Evaluation fließen in die weitere Unterrichtsentwicklung ein.			
<b>E.9.7 Peer Review</b>				
Indikatoren	1. Die Schule nutzt für den Prozess der Unterrichtsentwicklung das Instrument des Peer Review.			
	2. Die Ergebnisse des Peer Review werden in der Schule kommuniziert.			
	3. Die Schule leitet aus den Rückmeldungen zum Peer Review Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichtes ab.			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator + und E.9.4.3 ++

B: aus 5 Kriterien mindestens 1 Indikator + und E.9.4.3 ++

.....

# GLOSSAR



*Schulinspektion*

**Hinweis:** Aktuelle Informationen und Ergänzungen finden Sie auch auf der Homepage:  
[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)

---

**Begriff****Erklärung**

---

**Duales Lernen**

Das „Duale Lernen“ ist Bestandteil des Unterrichts in den 7. bis 10. Klassen der Integrierten Sekundarschule. Es umfasst Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung sowie zur Bereitstellung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten. Das sind z. B. eigene schulische Werkstätten, Schülerfirmen, berufliche Schulen, öffentliche Verwaltungen, betriebliche Werkstätten sowie außerbetriebliche Bildungsstätten.

Leitfach für das „Duale Lernen“ ist das auf der Grundlage des früheren Faches „Arbeitslehre“ entwickelte neue Fach „Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT)“.

Jede Schule entscheidet eigenverantwortlich, welche Angebote des „Dualen Lernens“ durchgeführt werden und legt deren Umfang im Schulprogramm fest. Die Teilnahme an mindestens einem Angebot in jedem Jahrgang ist für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Für leistungsschwächere Jugendliche sind besondere Formen des „Dualen Lernens“ vorgesehen, wie zum Beispiel das Produktive Lernen oder das Lernen in Praxisorientierten Lerngruppen / Praxisklassen. Hier findet ein Teil des Lernens an bis zu drei Tagen wöchentlich außerhalb der Schule statt. Dazu kann die Stundentafel teilweise zugunsten eines verstärkten Praxisteils aufgelöst werden.

Quelle: SenBJW



**Fachübergreifender Unterricht**

Der fachübergreifende Unterricht erweitert das eigene Fach, indem er es mit lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie mit Inhalten anderer Fächer verknüpft. Es wird über die Grenzen eines Faches hinaus auf Bezüge zum Unterrichtsgegenstand in anderen Fächern verwiesen.

Fachübergreifender Unterricht ist weitgehend ohne Einfluss auf die Schulorganisation.

Quelle: RLP Berlin, LISUM

**Fächerverbindender Unterricht**

Im fächerverbindenden Unterricht ist nicht mehr das einzelne Fach Ausgangs- und Endpunkt des Lernens, sondern ein übergreifendes Thema bestimmt Auswahl und Anwendung fachlicher Inhalte und Methoden. Der fächerverbindende Unterricht erfordert eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung schon in der Planungsphase sowie eine Kooperation der Lehrkräfte der beteiligten Fächer.

Fächerverbindender Unterricht hat somit Einfluss auf die Schulorganisation.

Quelle: RLP Berlin, LISUM

**Ganztagschule**

Grundsätzlich sind alle Berliner Grundschulen und die Integrierten Sekundarschulen (ISS) Ganztagschulen.

**Offene Ganztagsgrundschule; verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG);**

In der offenen Ganztagsgrundschule wird das Angebot der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (7:30 bis 13:30 Uhr) um ergänzende Förderungs- und Betreuungszeiten in Form von Angebotsmodulen erweitert: Frühbetreuung 6:00 bis 7:30 Uhr; Nachmittagsangebot 13:30 bis 16:00 Uhr; Spätbetreuung 16:00 bis 18:00 Uhr sowie Ferienbetreuung. Für die Teilnahme an den Angeboten der offenen Ganztagsgrundschule ist der Nachweis eines Betreuungsbedarfs notwendig und die Eltern beteiligen sich einkommensabhängig an den Kosten. Das Angebot beinhaltet auch ein warmes Mittagessen.

**Gebundene Ganztagsgrundschule**

Der gebundenen Ganztagsgrundschule liegt ein schulisches Gesamtkonzept von Unterricht, Erziehung sowie ergänzender Förderung und Betreuung zugrunde. Alle Schülerinnen und Schüler müssen an mindestens vier Tagen in der Woche in der Zeit von 8:00 bis 16:00 Uhr anwesend sein. Der Besuch der gebundenen Ganztagsgrundschule ist kostenfrei, nur das Mittagessen muss von den Eltern bezahlt werden.

Der Schultag in der Ganztagsgrundschule soll rhythmisiert werden, d. h. Unterricht, Förderangebote und Freizeitphasen wechseln einander ab und sind von 8:00 bis 16:00 Uhr über den Tag verteilt.



### **Ganztagsbetrieb in der Integrierten Sekundarschule**

Die Integrierten Sekundarschulen arbeiten im Ganztagsbetrieb mit außerschulischen Partnern zusammen, neben den Trägern der freien Jugendhilfe kommen sie z. B. aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst und Theater.

Bildungsangebote wechseln mit Förder- und Unterstützungsangeboten und Freizeitaktivitäten. Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten, aber auch solche mit besonderen Begabungen erhalten eine individuelle Förderung.

Im Gebundenen Ganztagsbetrieb verläuft der Schultag von 8:00 bis 16:00 Uhr rhythmisiert, d. h. Pflichtunterricht und zusätzliche Angebote sind über den Tag verteilt. An mindestens vier Tagen pro Woche haben die Schülerinnen und Schüler Anwesenheitspflicht.

Möglich sind auch offene Formen des Ganztagsbetriebs, hier erhalten die Schülerinnen und Schüler Angebote auf freiwilliger Basis bis 16:00 Uhr oder auch teilgebundene Angebote mit verpflichtenden und freiwilligen Angeboten.

Quelle: SenBJW

---

### **Inklusion**

Die Behindertenrechtskonvention (BRK) markiert einen grundlegenden Wechsel, indem sie den traditionellen, primär an Defiziten der Betroffenen orientierten Ansatz durch einen „diversity-Ansatz“ (Anderssein und Verschiedenheit wertschätzen) ersetzt. Sie signalisiert eine Abkehr von einer Behindertenpolitik, die primär auf Fürsorge und Ausgleich von Defiziten abzielt.

Die Staaten, die die BRK unterzeichnet haben, leisten dies, indem sie Ansprüche auf Selbstbestimmung, Diskriminierungsfreiheit und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe formulieren, sie rechtsverbindlich verankern und mit möglichst wirksamen Durchsetzungsinstrumenten verknüpfen.

Für den Bildungsbereich bedeutet das, allen Kindern und Jugendlichen uneingeschränkt Zugang zur allgemeinen Schule zu ermöglichen. Ziele sind eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung, der Erwerb eines Schulabschlusses entsprechend den individuellen Möglichkeiten und die gleichberechtigte und chancengleiche Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK)

---

### **Methodenkompetenz**

Fähigkeit zur flexiblen Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsmittel sowie Lernstrategien, die es erlauben, Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen.

RLP Berlin (Pädagogische Begriffe)

---

### **Medienkompetenz**

Fähigkeit zur rezeptiven und produktiven Nutzung unterschiedlicher Medien als Lern- und Arbeitsmittel.

## Schülerinnen und Schüler

- wählen Medienangebote sinnvoll aus
- nutzen Medienangebote sinnvoll
- verstehen und bewerten Mediengestaltungen
- erkennen und reflektieren Medieneinflüsse auf der Grundlage ethischer Kriterien
- analysieren Medien hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung
- gestalten und verbreiten Medien selbst

## RLP Berlin (Pädagogische Begriffe)

**Schulentwicklung**

- ist ein systematischer, zielgerichteter, selbstreflexiver und für die Bildungsprozesse der Schülerinnen und Schüler funktionaler Entwicklungsprozess
- zielt auf die dauerhafte Verbesserung der pädagogischen Qualität von Unterricht und Schule
- realisiert die Ziele der Schulpolitik, setzt aber auch schuleigene Ziele
- berücksichtigt die Lebens- und Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler
- wird getragen von einem gemeinsamen Verständnis von guter Schule
- erfordert ein gemeinsames Vorgehen von Schulleitung, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern
- ist wirksam, wenn sie als Einheit von Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung praktiziert wird.

Zusammenfassung aus verschiedenen Veröffentlichungen und Vorträgen von H. G. Rolff

**Schulinternes Curriculum**

überfachliche Schwerpunktsetzung im Kompetenzerwerb, zu der alle Fächer, Fach- oder Lernbereiche etwas beitragen. Ein Schwerpunkt kann z. B. die Entwicklung der Lesekompetenz sein, das Umgehen mit Arbeitstechniken und Methoden, das soziale Miteinander oder der demokratische Umgang in der Schule.

Schulinterne Curricula berücksichtigen die Eigenverantwortung der Schule und die Besonderheiten des Standortes, die soziale Lage sowie die kulturellen Eigenheiten der Schülerinnen und Schüler.



<b>Schulleben</b>	Schulleben ist das Spektrum an Veranstaltungen, Festen und Ritualen, aber auch an Pflichten, Regeln und alltäglicher Aufgabenübernahme (z. B. Klassenämter) in einer Schule.
<hr/>	
<b>Soziale Kompetenzen</b>	<p>Die soziale Kompetenz ist darauf gerichtet, in wechselnden sozialen Situationen die eigenen bzw. übergeordnete Ziele erfolgreich im Einklang mit anderen Personen zu verfolgen sowie kommunikativ und kooperativ zusammenzuarbeiten.</p> <p>wesentliche soziale Kompetenzen sind: Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Integrationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Kritikfähigkeit</p> <p>RLP Berlin (Pädagogische Begriffe)</p>
<hr/>	
<b>Personalentwicklung</b>	<p>Gesamtheit aller Maßnahmen, die geeignet sind, die Handlungskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu entwickeln, zu erhalten und kontinuierlich zu erneuern.</p> <p>Ziel ist es, die Entwicklung der Schule unter weitgehender Berücksichtigung der Potenziale und Interessen der Mitarbeitenden zu sichern. Maßnahmen der Personalentwicklung können z. B. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalbildung (Wissenserwerb durch Fort- und Weiterbildung, kollegiale Hospitationen)</li> <li>- Personalförderung durch Möglichkeiten (Aufgabenübernahme, Personaleinsatz) zur Persönlichkeitsentwicklung der Mitarbeitenden, die dazu dienen, bestehende und künftige Arbeitsanforderungen zu bewältigen</li> <li>- gezielte Personalplanung</li> </ul> <p>Übernommen und angepasst aus: Checkliste Qualität beruflicher Weiterbildung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung</p>
<hr/>	
<b>Teamstrukturen</b>	<p>Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen, mit einer Arbeitsplanung) und arbeitet längerfristig und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Aufgabe. Teams werden für unterschiedliche Zwecke und Zielsetzungen gebildet.</p> <p>Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.</p> <p>Wunderer, R.: Führung und Zusammenarbeit, München 2003</p>

# Das Leitbild der Berliner Schulinspektion

## Wie wir unseren Auftrag und unsere Arbeit verstehen

### Unser Selbstverständnis

- Unser gemeinsames Ziel ist die Qualitätssicherung in der Berliner Schule auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität.
- Wir fördern die Weiterentwicklung der Schulqualität durch datengestütztes Aufzeigen von Stärken und Entwicklungsbedarf jeder einzelnen Schule.
- Wir identifizieren uns mit unserer Aufgabe. Für unsere Arbeit nutzen und fördern wir die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Wir verstehen unsere Arbeit als Dienstleistung.
- An unserer Arbeit beteiligen sich Menschen und Institutionen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche.

### Unsere Arbeit als Dienstleistung

- Unser Ziel ist es, alle Berliner Schulen regelmäßig in einem Zeitraum von fünf Jahren zu evaluieren.
- Wir achten die Arbeit der Einzelschule und treten mit Respekt für die Leistung der am Schulleben Beteiligten auf.
- Zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung der einzelnen Schule ermitteln wir die Stärken und den Entwicklungsbedarf mit veröffentlichten standardisierten Verfahren und Instrumenten.
- Der Inspektionsablauf richtet sich nach den Gegebenheiten vor Ort.
- Der Bericht beinhaltet die systemische Rückmeldung über die Schule und enthält keine persönlichen Angaben oder Beratungen.
- Die Ergebnisse werden der schulischen Öffentlichkeit erläutert.
- Die während der Inspektion gewonnenen Erkenntnisse werden vertraulich behandelt.



## Unser Qualitätsverständnis


- Wir arbeiten professionell in Teams. Die Teamzusammensetzung sichert die objektive, mehrperspektivische Sicht auf die einzelne Schule.
- Die Grundlagen unserer Arbeit sind klare Organisationsstrukturen, eindeutige Aufgabenverteilungen und Verantwortlichkeiten sowie Termintreue.
- Wir verbessern unsere Arbeit durch eine regelmäßige interne Evaluation der Instrumente, Verfahren sowie Team- und Leitungsstrukturen.
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden fortlaufend qualifiziert.
- Neue Kolleginnen und Kollegen werden auf der Grundlage eines Mentorenkonzeptes auf ihre Tätigkeit vorbereitet.
- In Bezug auf unsere Instrumente und Verfahren gibt es einen Austausch mit anderen Bundesländern und Staaten.



### **Unsere Zusammenarbeit**

- Wir respektieren die unterschiedlichen professionellen und persönlichen Kompetenzen aller und unterstützen uns gegenseitig.
- Wir gestalten unsere Teamarbeit ergebnisorientiert, vertrauensvoll, kooperativ und gleichberechtigt.
- Wir arbeiten in wechselnden Teams, verteilen die Arbeit gerecht und legen Verantwortlichkeiten eindeutig fest.
- Wir führen Teamfeedbacks durch. Kritik äußern wir sachlich, offen, zeitnah und direkt.



1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personalmanagement	6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht: Unterrichtsprofil	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulumlage	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		
<b>Ergänzende Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	 <b>Schulinspektion</b>
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokraterziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement		